

An den Vorsitzenden des
Jugendhilfeausschusses
Herrn Carsten Rethage
Stadt Gütersloh
Per Mail

33330 Gütersloh
Langertsweg 24

Telefonnummer: 05241 – 24155

E-Mail: spd.ratsfraktion.guetersloh@t-online.de

Homepage www.spd-guetersloh.de

Gütersloh, den 24. Juni 2026

**Antrag der SPD-Ratsfraktion zur
Entwicklung der Kita- und Trägerlandschaft in Gütersloh**

Sehr geehrter Herr Rethage,

für die Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 09.07.2026 stellt die SPD-Fraktion den Antrag:

Der Jugendhilfeausschuss möge beschließen, dass die Verwaltung zum Jugendhilfeausschuss am 12. November einen Bericht zu folgenden Punkten erarbeitet:

1. Welche Kindertageseinrichtungen kommunaler, freier und kirchlicher Träger gelten aus Sicht der Verwaltung derzeit als:

- baulich sanierungsbedürftig,
- hinsichtlich notwendiger Sanierungsmaßnahmen zur Gewährleistung von Sicherheit und Substanzerhalt herausgefordert,
- hinsichtlich klimabezogener beziehungsweise energetischer Sanierungsbedarfe besonders betroffen,
- hinsichtlich eines wirtschaftlichen Betriebs sanierungs- oder investitionsbedürftig,
- wirtschaftlich besonders belastet,
- aufgrund personeller Situation besonders herausgefordert,
- oder bei denen mittelfristig erhebliche Risiken für den Fortbestand gesehen werden?

Die Antworten zu dieser ersten Frage sollten auch dem APBI als Fachausschuss vorgelegt werden.

2. Wie haben sich die Bedarfe an U3- und Ü3-Betreuungsplätzen in den einzelnen Sozialräumen der Stadt Gütersloh in den vergangenen fünf Jahren entwickelt und welche Entwicklung erwartet die Verwaltung in den kommenden fünf Jahren?

Bitte jeweils differenziert nach:

- Kinderzahlen,
- vorhandenen genehmigten Betreuungsplätzen,
- tatsächlichen belegbaren Kapazitäten,
- Fehlbedarfen beziehungsweise rechnerischen Überhängen,
- sowie Wartelisten.

Zudem wird um Darstellung gebeten, wie viele Kinder derzeit eine Kindertageseinrichtung außerhalb ihres Sozialraums beziehungsweise unmittelbaren Wohnumfeldes besuchen.

3. Welche Auswirkungen erwartet die Verwaltung durch die angekündigten Schließungen einzelner Einrichtungen beziehungsweise mögliche Rückzüge freier oder kirchlicher Träger auf:

- die Versorgungssituation in den jeweiligen Sozialräumen,
- die sozialräumliche Entwicklung,
- sowie die Funktion von Kindertageseinrichtungen als Familienzentren und soziale Infrastruktur?

4. Nach welchen Kriterien sollen künftig Entscheidungen über:

- Erhalt,
- Erweiterung,
- Zusammenlegung,
- Verlagerung
oder gegebenenfalls den Abbau von Betreuungsplätzen getroffen werden?

5. Inwieweit berücksichtigt die Verwaltung bei diesen Entscheidungen insbesondere:

- sozialräumliche Belastungen,
- Erreichbarkeit von Angeboten,
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf,
- sowie die Sicherung einer vielfältigen Trägerlandschaft,
- sowie den Beitrag verlässlicher Kinderbetreuung zur Fachkräfteverfügbarkeit und wirtschaftlichen Stabilität?

6. In welchem regelmäßigen Austausch steht die Verwaltung mit freien und kirchlichen Trägern hinsichtlich wirtschaftlicher, personeller oder struktureller Herausforderungen und wie bewertet sie vor diesem Hintergrund die aktuelle finanzielle Situation der Träger in Gütersloh?

7. Verfügt die Verwaltung über Konzepte beziehungsweise Krisenpläne, um auf kurzfristige Schließungen oder Ausfälle von Einrichtungen aufgrund finanzieller, betrieblicher oder personeller Engpässe reagieren zu können?

8. Plant die Verwaltung eine strategische Weiterentwicklung der bisherigen Kita-Bedarfsplanung hin zu einer langfristigen sozialräumlichen Kita- und Trägerentwicklungsplanung?

Begründung:

Die Stadt Gütersloh hat in den vergangenen Jahren wiederholt auf einen erheblichen Fehlbedarf an Betreuungsplätzen hingewiesen. Zudem kam es in verschiedenen Einrichtungen zu Betreuungsausfällen aufgrund von Personalmangel. Als weitere Herausforderung haben freie und kirchliche Träger zunehmend auf wirtschaftliche Belastungen durch steigende Betriebskosten und Trägeranteile aufmerksam gemacht.

Gleichzeitig zeichnet sich aufgrund sinkender Geburtenzahlen perspektivisch eine veränderte Bedarfslage ab. Nach den aktuellen Prognosen der Kita-Bedarfsplanung wird sich der bisherige quantitative Fehlbedarf perspektivisch teilweise in Überkapazitäten verändern, wobei die Versorgungssituation zwischen einzelnen Sozialräumen weiterhin sehr unterschiedlich bleibt.

Schon jetzt zeichnen sich erste strukturelle Veränderungen innerhalb der Gütersloher Kita-Landschaft ab. So wurde öffentlich bekannt, dass zwei evangelische Kindertageseinrichtungen geschlossen werden sollen. Zudem wurde die städtische TEK Haegestraße kurzfristig aufgrund baulicher Mängel geschlossen; nach Angaben der Verwaltung soll der Standort dauerhaft geschlossen bleiben, wobei unter Verweis auf die demografische Entwicklung zunächst geprüft werden soll, ob ein Ersatzneubau erforderlich ist.

Dieser Vorfall wirft grundsätzliche Fragen zum Zustand der (städtischen) Kindertageseinrichtungen in Gütersloh auf. Die SPD erreichen die Sorgen von Eltern und Erziehungsberechtigten, deren Kinder Gütersloher Kindertageseinrichtung besuchen. Sie fragen sich, ob auch in Ihren Einrichtungen möglicherweise bislang nicht erkannte oder nicht hinreichend kommunizierte bauliche Probleme bestehen. So haben sich jüngst Eltern der städtischen Kita Niehorster Straße an den SPD Ortsverein Isselhorst gewandt, in der es in der Vergangenheit infolge von Wasserschäden größere Reparaturmaßnahmen gegeben hat.

Kindertageseinrichtungen sind nicht nur Betreuungs-, sondern auch Bildungseinrichtungen. Sie prägen den Alltag von Kindern und Familien in erheblichem Maße. Eine kurzfristige Schließung aufgrund vermeidbarer Versäumnisse bei der Gebäudeunterhaltung wäre für Kinder, Eltern, Erziehungsberechtigte und pädagogisches Personal eine erhebliche Belastung. Transparenz über den baulichen Zustand dieser Einrichtungen ist daher nicht nur eine Frage der Sicherheit, sondern auch der Verlässlichkeit kommunaler Daseinsvorsorge.

Vor diesem Hintergrund stellt sich zunehmend die Frage, nach welchen strategischen, sozialräumlichen und trägerbezogenen Kriterien die zukünftige Entwicklung der Betreuungsinfrastruktur in Gütersloh gesteuert werden soll. Aus Sicht der SPD-Fraktion sollte ein möglicher Rückgang der Kinderzahlen nicht zu einem ungesteuerten oder zufälligen Rückbau frühkindlicher Infrastruktur führen, der insbesondere ein-

zelne Sozialräume oder wirtschaftlich stärker belastete Träger überproportional betrifft. Vielmehr sollte hier frühzeitig die Chance ergriffen werden, mögliche positive Effekte der demographischen Entwicklung positiv zu nutzen.

Mit freundlichen Grüßen

Matthis Haverland

Sprecher der SPD-Fraktion im Jugendhilfeausschuss